

«AZiG» und «No Billag» im selben Couvert

SEUZACH Ein grosses Projekt steht vor der Entscheidung. Die Verantwortlichen des Zweckverbands Alterszentrum im Geeren informierten in Seuzach. Das Interesse war riesig.

Vor zehn Jahren erfolgten die ersten Planungsschritte für die Erneuerung des Alterszentrums im Geeren. Vor fünf Jahren haben sich die Delegierten der zwölf Zweckverbandsgemeinden für das Siegerprojekt entschieden. Vor drei Jahren legten sie für den

und ein Zusatzbau erstellt werden», sagte Kurt Roth, Präsident der Betriebskommission. «Sie werden unsere Weisung zur Abstimmung in den nächsten Tagen zusammen mit den No-Billag-Unterlagen erhalten», kündigte er zur Erheiterung des Publikums im Festsaal des AZiG an.

Was geplant ist: Bei Annahme des Kredits wird das Alterszentrum im Geeren ab 2019 für die Dauer von vier Jahren umgebaut. Dabei soll es von 134 auf 174 Altersheim- und Pflegeplätze aufgestockt werden. In allen sei Pflege möglich. Zu den bestehenden

beiden Gebäuden wird ein neuer Trakt C gebaut. Er soll auf vier Etagen verteilt 78 Zimmer für 104 Bewohner enthalten. Damit werde das heutige Volumen praktisch verdoppelt, sagte Andreas Möckli von der EWP AG Effretikon, der das Projekt seitens der Generalunternehmung begleitet. Der viergeschossige Neubau ist an der Stelle geplant, wo sich die Cafeteria befindet. Diese muss weichen. Dafür wird im Frühjahr 2019 auf der Seite zum Rösslipark hin ein neues, öffentlich zugängliches Restaurant gebaut.

Im Zuge der Teilsanierung der bestehenden Trakte A und B sollen Räume für Therapie und zur Schulung des Personals wie auch ein geschützter Gartenbereich für Demenzzranke entstehen.

Das Tagesheim wird neu ins Erdgeschoss des Traktes A verlegt, in dem sich weiterhin auch der Empfang befindet.

«Die Bewohnerinnen und Bewohner werden während des ganzen Umbaus nicht in ein anderes Alterszentrum ausquartiert», versprach Roth. «Sie ziehen innerhalb Alterszentrums nur einmal um, und zwar dann, wenn der neue Trakt C gebaut sein wird», sagte auch Möckli. Dieser Umzug dürfte voraussichtlich im ersten Quartal 2022 erfolgen.

Was bewegte: «Wieso kommt die schöne, originelle Cafeteria weg?», fragte eine Zuhörerin. AZiG-Geschäftsführer Urs Müller bedauerte, dass dies so sei. Ein Umzug käme aber zu teuer. «Wir

würden sie allenfalls verkaufen.» Wie viele Parkplätze es künftig gebe, lautete eine weitere Frage. «Heute sind es 46 und nachher werden es 103 sein», so Müller.

Das Risiko für die Gemeinden sei durchgerechnet worden und sei relativ minim, versicherte Roth auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum. Eine Tragbarkeitsrechnung zeige auf, dass mit der Erweiterung und Teilsanierung des AZiG auch langfristig ein gesunder Finanzhaushalt geschaffen werde.

Und was geschähe bei Ablehnung des Kredits? Dann müssten die bisher für das Projekt ausgegebenen 4,5 Millionen Franken abgeschrieben werden, sagte Marcel Knecht von der Betriebskommission. Dagmar Appelt

«Die Bewohnerinnen und Bewohner werden während des Umbaus nicht ausquartiert.»

Kurt Roth,
Präsident Betriebskommission
des Alterszentrums im Geeren

ABSTIMMUNG 4. MÄRZ

Baukredit zur Teilsanierung und Erweiterung des Alterszentrums im Geeren

Umbau und die Erweiterung des AZiG ein Kostendach von 45 Millionen Franken fest. Und letztes Jahr hiessen sie, allerdings erst im zweiten Anlauf, den definitiven Baukredit von 49,15 Millionen Franken gut. Er kommt am 4. März an die Urne.

In Seuzach mussten am Donnerstagabend zusätzliche Stühle herbeigeschafft werden, so gross war das Interesse an der letzten Informationsveranstaltung vor der entscheidenden Abstimmung. Die tags zuvor in Pfungen durchgeführte Veranstaltung sei hingegen nur sehr spärlich besucht worden, hiess es.

Gleiches Datum wie No Billag

Mit den vorhandenen Plätzen könne das AZiG seinen Bedarf in Zukunft nicht mehr decken. Die Erwartungen an Ausstattung und Komfort seien gestiegen, ebenso wie die Anforderungen im Pflegebereich. «Darum sollen die bald 40-jährigen Gebäude teilsaniert

49 MILLIONEN FRANKEN

Die Zweckverbandsgemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Ellikon an der Thur, Hettlingen, Neftenbach, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen stimmen am 4. März über die Erweiterung und Teilsanierung des Alterszentrums im Geeren in Seuzach ab. Die Betriebskommission und die Delegiertenversammlung des Zweckverbandes beantragen dafür einen Kredit von 49,15 Millionen Franken. dt



Die heutige Cafeteria ist ein Anbau an den Trakt A des Alterszentrums. Zum Bedauern vieler wird sie dem Neubau weichen müssen.

Foto: Madeleine Schoder

Keine Fotovoltaikanlage auf dem Eselriet-Areal

ILLNAU-EFFRETIKON Die Illnau-Effretiker Gemeinderäte sagten gestern Nein zu einer Fotovoltaikanlage auf dem Eselriet-Areal. Brigitte Rössli (SP) hatte in einem Postulat gefordert, diese Möglichkeit zu prüfen.

Es war ein knapper Entscheid: Mit 16 zu 15 Stimmen lehnten die Illnau-Effretiker Gemeinderäte gestern Abend das Postulat von Brigitte Rössli (SP) ab. Mit dem Vorstoss hätte der Stadtrat prüfen sollen, ob er eine Fotovoltaikanlage auf dem Eselriet-Areal erstellen will, also beim gleichnamigen Schulhaus oder dem Sportzentrum. Die Anlage sollte einen Ertrag von mindestens 45 Megawattstunden pro Jahr generieren, so die Forderung.

Die Zahl ist bewusst gewählt. Durch die Verlängerung der Wintersaison um drei Wochen, die der Stadtrat letztes Jahr beschloss, werden für die Eisauflösung pro Jahr etwa 45 Megawattstunden mehr Energie verbraucht. «Das könnten wir mit der Anlage kompensieren», sagte

Rössli. Sie erläuterte, dass der Stadtrat beim Bau des Sportzentrums versprochen hatte, die Wintersaison nicht zu verlängern. «Aber die Situation hat sich verändert und wir befürworten, dass dieser Schritt dennoch gemacht wurde.» Jetzt müsse man als Energiestadt aber Verantwortung übernehmen, der Platz für eine Anlage sei vorhanden.

Genügend Platz für Anlagen

Hochbauvorstand Reinhard Fürst (SVP) zeigte sich bereit, das Postulat anzunehmen und Arie Bruinink (GP) fand, niemand könne etwas dagegen haben, dass mehr Fotovoltaikanlagen in der Stadt erstellt würden. «Für etwas gibt es Google Maps, wir sollten die Idee ausweiten», sagte er und zeigte anhand von Luftaufnahmen, wo in Effretikon noch Platz dafür vorhanden wäre: zum Beispiel auf dem Dach des Alterszentrums Bruggwiesen, auf dem Stadthaus oder dem Werkhof.

Zustimmung fand das Postulat auch bei der BDP, Peter Vollenweider bezeichnete das Vorhaben als «sinnvoll».

Die SVP hingegen fand, es brauche das Postulat nicht. Der Stadtrat werde auch so darüber nachdenken, wo es die Möglichkeit für Fotovoltaikanlagen gebe, sagte Herbert Kempf.

Wichtige Sportförderung

Nicht ganz so knapp wurde es beim Postulat Sportkonzept Gemeinde Illnau-Effretikon, das mit 19 zu 12 Stimmen überwiesen wurde. Der Jungliberale Claudio Jegen und sieben Mitunterzeichnende wollen, dass der Stadtrat prüft, ob ein Sportkonzept erstellt und ein Sportverantwortlicher bezeichnet werden soll.

Auf die kommende Legislatur hin wird die Anzahl Stadträte von neun auf sieben reduziert und die Stadtverwaltung reorganisiert. Als Folge davon wird die Abteilung Jugend und Sport aufgelöst, deren Aufgaben werden an die anderen Ressorts verteilt. «Sport und Sportförderung ist eine wichtige öffentliche Aufgabe der Stadt», sagte Jegen. Das Thema dürfe nicht an Bedeutung verlieren, Vereine bräuchten einen An-

sprechpartner im Bereich Sport. Die Kapazität dafür sollte mit dem bestehenden Stellenplan vorhanden sein, so der Jungliberale. Gleicher Meinung ist auch Daniel Huber (SVP), dem vor allem die Ansprechperson wichtig ist. Er betonte: «Mit dem bestehenden Stellenplan.»

Arie Bruinink glaubt indes nicht, dass das möglich sein wird.

DIE GESCHÄFTE DER PARLAMENTSSITZUNG

- Die Bauabrechnung der Integration und Erneuerung der Wasserversorgung Agasul wurde einstimmig genehmigt.
- Die Bauabrechnung der Erneuerung der Steuerungsanlage der Wasserversorgung wurde einstimmig genehmigt.
- Die Interpellation betreffend Förderung der Elektromobilität wurde beantwortet.
- Die Interpellation betreffend Landkauf Eselriet für den neuen Werkhof wurde beantwortet.
- Die Interpellation zur Gewalt auf dem Pausenplatz wurde beantwortet.

«Es wird sowieso eine Ansprechperson im Ressort geben. Wenn mehr gefordert wird, kostet das auch mehr und fördert die Bürokratie.» Er fragte sich, wieso das Postulat eingereicht wurde: mangels Vertrauen in den Stadtrat oder wegen des Wahlkampfs? Sportförderung sei wichtig, es gebe aber keinen Grund für den Vorstoss. Fabian Senn

Karrer will das Präsidium

RICKENBACH Nachdem sich Gemeindepräsidentin Bea Pfeifer (SVP) nicht mehr zur Wahl stellt, bewirbt sich nun der bisherige Bauvorstand Andy Karrer (parteilos) um das Amt als höchster Rickenbacher. Er wolle seinen Beitrag leisten, dass der Gemeinderat auch künftig die Anliegen der Einwohner aufnehme und umsetze, schreibt er in der Gemeindezeitung. Weiter kandidieren die Bisherigen Christoph Lang (FDP), Andreas Greuter (SVP) und Heidi Fink (SVP) für die Behörde. Neu stellt sich Robert Hinnen (parteilos) zur Wahl. Bei der Primarschulpflege treten alle parteilosen Bisherigen wieder an: Ruedi Brugger als Präsident, Eva Meili, Claudia Eggmann, Tanja Habersaat und Jolanda Stäheli. Bei der Sekundarschulpflege möchte der Bisherige Samuel Herrmann (parteilos) das Präsidium. Auch aus dem bisherigen Team kandidieren Thomas Häberle (parteilos), Martin Vollenweider (SVP) und Monika Breu (parteilos). Neu bewirbt sich Marcel Berberat (SVP) um einen Sitz. red